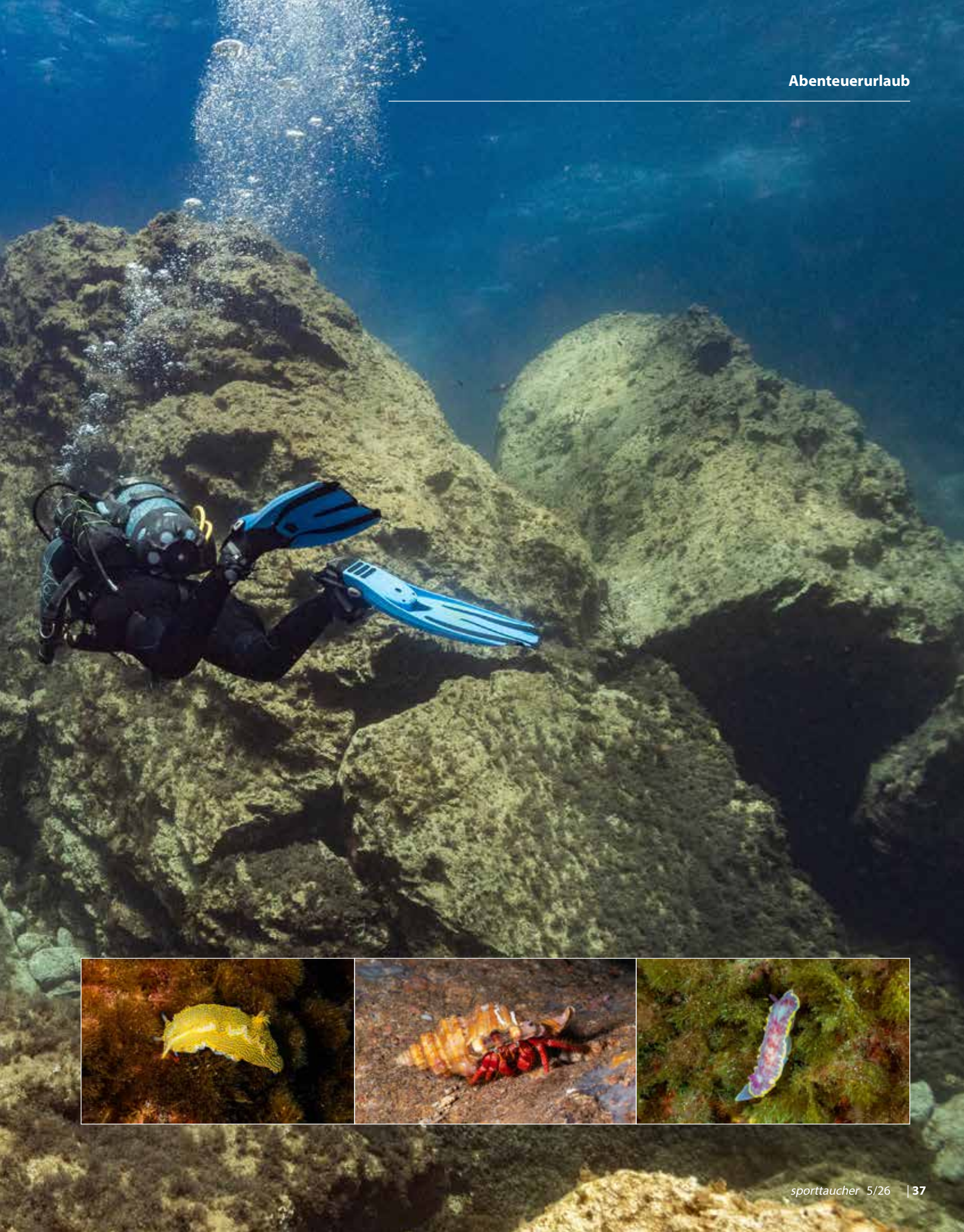


GOZO

VIELFALT FÜR TAUCHER

Zwischen Wracks und Höhlen zeigt Gozo seine Unterwasservielfalt. Die kleine Insel begeistert Einsteiger ebenso wie erfahrene Taucher.





TEXT & FOTOS: ANDREAS HASLBERGER

Letzte Woche haben wir den Barrakudaschwarm hier bei jedem Tauchgang gefunden, meistens über der Seegraswiese – so die Ansage unseres Guides beim Briefing zum Tauchplatz Double Arch auf der Nordseite der Insel. Erst mal geht es schnorchelnd an der Oberfläche circa 200 Meter raus aufs Meer. Vier markante Landpunkte dienen zur Orientierung: Decken sich beim Blick Richtung Ufer jeweils zwei Punkte, befindet man sich genau über den beiden Torbögen, die dem Platz seinen Namen geben. Im Blauwasser geht es bis auf 40 Meter Tiefe, wo man durch den unteren der beiden Bögen durchtauchen kann und einen großartigen Blick ins klare Blau des Mittelmeers hat. Fast noch sehenswerter ist aber der obere, deutlich kleinere Bogen; hier versteckt sich im Schatten gern mal eine Mittelmeermuräne. An einer schön bewachsenen Steilwand beginnen wir unseren Rückweg und tauchen nach und nach höher, bis die Wand zu Ende ist und wir über die Kante auf die Seegraswiese gelangen. Und dort dauert es tatsächlich nicht lange, bis man einen großen Schatten ausmachen kann. Langsam und möglichst ruhig nähern wir uns diesem Schatten und bald kann man die ersten Barrakudas erkennen. Wir können uns dem Schwarm bis auf wenige Meter nähern und die Tiere ganz in Ruhe beobachten, die Raubfische scheinen Taucher gewohnt zu sein. Am Ende zwingt uns der schwindende Luftvorrat dazu, unseren Rückweg fortzusetzen. Auf jeden Fall ein gelungener Start in den Tauchurlaub.

Die Insel Gozo gehört zu Malta und liegt nordwestlich der Hauptinsel. Südlich von Italien gelegen erreicht man Malta mit dem Flugzeug von Deutschland aus in zwei bis drei Stunden; anschließend geht es im klimatisierten Minibus zum Fährhafen der Hauptinsel und von dort mit der Fähre in circa 30 Minuten hinüber nach Gozo. Nach weiteren 30 Minuten im Auto erreicht man den Küstenort Marsalforn im Norden der Insel. Hier ist die Tauchbasis Atlantis Diving Gozo zu Hause, unser Ausgangspunkt für die kommende Woche. Alle Tauchgänge finden von Land aus statt, die Tauchplätze erreicht man mit den Fahrzeugen der Tauchbasis. Dank der kurzen Distanzen kehrt man nach dem Vormittagstauchgang meist zur Basis zurück, bevor es am Nachmittag zum zweiten Tauchgang geht. Ein- bis zweimal pro Woche steht zudem ein Nachttauchgang auf dem Programm. Obwohl vor allem in der Hauptsaison oft viel los ist, achtet Stephania, die Chefin darauf, alle (Tauchplatz-)Wünsche zu erfüllen und keinen Tauchplatz doppelt anzufahren.

Ein Muss für jeden Taucher auf Gozo sind die beiden Plätze Inland Sea und Blue Hole, die nur wenige hundert Meter voneinander entfernt sind. Bei Ersterem handelt es sich, wie der Name schon sagt, um einen kleinen Salzwassersee, den die Klippen vom Meer trennen; viele Touristen kommen nur für

diesen sehenswerten Anblick. Nur ein großer Spalt im Felsen verbindet den See über wie unter Wasser mit dem Meer, sodass der See sowohl für kleine Ausflugsboote als auch für Taucher als Ausgangspunkt dient, um auf die andere Seite der Klippen, ins Meer zu gelangen. Der Tauchgang startet direkt beim Durchbruch, wo der See nur circa drei Meter tief ist. Über eine kleine Stufe gelangt man in den Tunnel. Dieser ist am Anfang wenige Meter breit, und wird Richtung Meer immer breiter und erreicht eine Tiefe von 25 Metern. An den Wänden kann man häufig Nacktschnecken und Krebse finden, die sich im Dunkel des Tunnels wohlfühlen, doch das eigentliche Highlight ist das leuchtende Blau, das vom Meer in den Tunnel gelangt und eine mystische Atmosphäre erzeugt. Am Tunnelausgang angekommen, kann man entweder nach rechts oder links an der Wand entlangtauchen und in den vielen Spalten nach Muränen und andern Mittelmeerbewohnern suchen. Um wieder in den See zu gelangen, nimmt man denselben Weg zurück, aber keine Sorge, der Tunneleingang ist nicht zu übersehen, wenn man daran vorbeitaucht. Es lohnt sich, für den Rückweg im Bereich fünf bis zehn Metern zu tauchen, wo oft große Spiegeleiquallen zu sehen sind. Auch im See selbst sind sie oft zu finden und stellen mit dem richtigen Licht einen großartigen Abschluss des Tauchgangs dar.

Der Namensgeber des Tauchplatzes Blue Hole ist ein kreisrundes Loch mit etwa zehn Metern Durchmesser und einer Tiefe von 15 Metern, hier startet man den Tauchgang. Unten angekommen gelangt man durch einen großen bogenförmigen Durchbruch ins offene Meer. Davor lohnt sich aber noch ein kurzer Blick in die gegenüberliegende Höhle, wo man große

Einsiedlerkrebse finden kann. Nachdem man das Blue Hole verlassen hat, kann man die gewaltigen Felsformationen betauen, die sich seit dem Einsturz des Azur Window im Jahr 2017 unter Wasser auf türmen und den Tauchplatz nur noch attraktiver gemacht haben. Überall kann man durch Spalten und kleine Tunnel hindurchtauchen und nach versteckten Meeresbewohnern suchen. Beim Austauchen sollte man auf keinen Fall die Lichtspiele beim Auftauchen im Blue Hole verpassen und sich für die letzten Meter ruhig ein paar Minuten mehr Zeit lassen. Beide Plätze bieten unabhängig von der Maximaltiefe spektakuläre Tauchgänge und sind daher sowohl für Anfänger als auch für fortgeschrittene Taucher gleichermaßen geeignet.

Wrackfans werden den Süden der Insel lieben, wo es gleich vier künstlich versenkte Wracks zu entdecken gibt. Ausgangspunkt ist Xatt l-Ahmar; hier gibt es Parkplätze mit Bänken zum Umziehen und Fertigmachen. Vom Parkplatz aus legt man die 50 Meter bis zum Wasser über felsigen





und abschüssigen Grund zurück; hier ist Vorsicht geboten, vor allem mit schwerem Tauchgerät. Spätestens am Wasser muss man sich entscheiden, welches der Wracks man besuchen will. Das bekannteste ist mit Sicherheit die MV Karwela mit ihren Treppenstufen, die bei keinem Unterwasserfotografen fehlen dürfen. Etwas westlich der Karwela liegt die MV Xlendi und östlich die MV Cominoland. Auf der Cominoland kann man bei genauem Hinschauen oft die pink-violett gefärbten Schnecken der Gattung *Flabellina* entdecken. Alle drei Wracks sind sehenswert, sodass man hier am besten mehr als einen Tauchgang macht. Die Tiefe beträgt jeweils 35 bis 40 Meter bei Sichtweiten über 20 Meter und wenig Strömung. Um das vierte Wrack, die MV Hephaestus, zu erreichen fährt man mit dem Auto wenige Minuten nach Osten; hier kann man direkt am Wasser parken. Das Schiff wurde im August 2022 als künstliches Wrack für Taucher versenkt und ist damit noch deutlich neuer als die drei anderen; hier kann man schön beobachten wie die Natur diesen neuen Lebensraum nach und nach erobert. Das Wrack liegt in 45 Metern Wassertiefe und etwas weiter vom Ufer entfernt, sodass es hier auch stärkere Strömungen geben kann.

Wer statt Altmetall lieber Höhlen erkunden will, ist im Norden der Insel richtig. Neben den Plätzen Inland Sea und Blue Hole, die im Westen der Insel liegen, gibt es hier einige weitere Höhlen in unterschiedlichen Größen und für unterschiedliche Erfahrungslevel. In der Cathedral Cave sollte man unbedingt in der luftgefüllten Kathedrale im Inneren auftauchen, um diese einzigartige Atmosphäre zu erleben. Diese Höhle ist auch für weniger erfahrene Taucher geeignet. Nichts für schwache Nerven ist die Billinghamurst Cave, die über 50 Meter in den Felsen hineingeht und am Ende nochmal einen Knick macht. Im hintersten Teil der Höhle angekommen, sollte man sich einmal Richtung Ausgang ausrichten und alle Lampen ausschalten. Wenn sich die Augen nach kurzer Zeit an die Dunkelheit gewöhnt haben, kann man das vom Höhleneingang kommende Restlicht als blaues Schimmern sehen und kommt sich vor, als würde man durch eine fremde Galaxie schweben. Aufgrund der Größe und Tiefe der Höhle ist die Wassertemperatur im hintersten Teil vor allem im Winter oft einige Grad höher als draußen. Für Gruppen mit maximal drei Tauchern ist auch die Shrimp Cave zu empfehlen. Über den Eingang auf 35 Metern Tiefe gelangt

man in die Höhle; anschließend kann man durch einen Durchgang an der Decke etwa fünf Meter in eine ansonsten abgeschlossene Kammer auftauchen. Diese bietet ausreichend Platz für drei Taucher, mehr sollten es aber nicht sein. Auch wenn die Shrimps, die früher zu hunderten in der Höhle gewesen sein sollen und die Namensgeber waren, inzwischen verschwunden sind, ist die Shrimp Cave auf jeden Fall zu empfehlen. An den Einstiegsstellen im Norden kann man die in den weichen Sandstein geschlagenen Salzpflanzen sehen, die nach wie vor zur traditionellen Salzgewinnung genutzt werden.



Die Tauchbasis Atlantis Diving Gozo ist das ganze Jahr über geöffnet; das Publikum unterscheidet sich je nach Jahreszeit. Die Hauptsaison geht von Juni bis Oktober, wobei man auch im Mai und November mit einem gutsitzenden Anzug nass tauchen kann. Vor allem im August und September ist oft sehr viel los und man findet auch im Wasser kaum noch Abkühlung. Außerhalb der Hauptsaison sind viele TEC-Taucher vor Ort; sowohl Malta als auch Gozo sind bekannt für technisches Tauchen und die Infrastruktur ist entsprechend vorhanden. Atlantis bietet Tauchausbildungen für alle Erfahrungslevel an und auch technische Taucher haben die Möglichkeit bei Brian, einem begnadeten TEC-Taucher und Chef der Tauchbasis, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Außerdem hilft die Tauchbasis gern bei der Organisation von Flughafentransfers und vermietet eigene Zimmer und Ferienwohnungen, nur wenige Meter von der Tauchbasis entfernt. Alle weiteren Infos, Preise und Sonderangebote findet man unter www.atlantisgozo.com.

Zuletzt noch ein Hinweis: Einige der Ein- und Ausstiege sind anspruchsvoll; oft ist der Grund felsig und uneben. Für die Tauchplätze im Norden muss man oft mit dem Tauchgerät über eine Leiter mehrere Meter ins Wasser steigen. Um zum Blue Hole zu gelangen, muss man circa 200 Meter vom Parkplatz bis zum Einstieg über Felsen zurücklegen und auch zu den Wracks im Süden muss über eine Treppe und abschüssigen, felsigen Untergrund bis zum Wasser gehen. Die Tauchguides sind zwar immer zur Stelle und helfen, wo sie können; eine gewisse körperliche Fitness und Trittsicherheit mit Tauchgerät ist aber nötig, um alle Tauchplätze sicher und ohne Sturzgefahr zu erreichen.



Die Reise wurde selbst finanziert

